

Im Festkleide.

Ganz Berlin nimmt an Universitätsfeier Theil.

Auswärtige Vertreter begrüßt.

Ein eindrucksvoller Festgottesdienst im Dom bildet die offizielle Eröffnung der Feier, die drei Tage dauern wird. Weder in amtlichen noch in geschäftlichen oder privaten Kreisen Berlins hat man sich über die Vorgänge in Portugal angefragt. Im auswärtigen Amt enthält man sich jeder Äußerung über die Stellungnahme der Regierung. Man hat nur sehr gekürzt, daß er wie ein Verbrecher vertrieben wurde. Aufregung in Barcelona.

Berlin, 10. Oct. Die Reichshauptstadt prangt im herrlichen Festgewand. Doffentliche und Privatgebäude sind sinnreich geschmückt. Ganz Berlin nimmt Antheil an der Feier der Universität, die heute Abend im Dom mit einem Festgottesdienst beginnt. Tausende von Besuchern sind aus allen Theilen von Welt hier zusammen gekommen, um an den Festlichkeiten, die für die nächsten drei Tage geplant und vorbereitet sind, Theil zu nehmen. Prof. Erich Schmidt empfängt heute in der Aula der Universität die Vertreter der verschiedenen Universitäten des In- und Auslandes. Morgen findet in der Aula ein großer Festakt statt, zu dem sich auch der Kaiser und der kaiserliche Hof einfänden werden.

Lissabon, 10. Oct. Heute trafen der amerikanische Kreuzer „Des Moines“ und der britische Kreuzer „Renus“ im hiesigen Hafen ein.

Berlin, 10. Oct. Die Ereignisse in Portugal haben hier naturgemäß außergewöhnliches Interesse erregt, doch hat man sich wieder in amtlichen, noch in geschäftlichen oder privaten Kreisen über den Abgang Manuels und die Erziehung der Republik sonderlich aufgeregt. Deutschland wartet die weitere Entwicklung ab und wird, falls die Republik sich stabilisiert, die Anerkennung der Verhältnisse im Einvernehmen mit den anderen Mächten anerkennen. Der provisorische Präsident Braga hat bereits am Donnerstag der hiesigen Gesandtschaft telegraphisch von seinem Amtsantritt Mitteilung gemacht, und am Freitag hat der hiesige Geschäftsträger da Costa Cabral das auswärtige Amt von der Flucht des Königs und der Proklamierung der Republik benachrichtigt. Die Mitteilung wurde im auswärtigen Amt entgegengenommen, doch erhielt man sich vorsichtig über die Anerkennung der Regierung.

Sibtraktar, 10. Oct. Das am Sonntag Abend hier verbreitete Gerücht, König Manuel von Portugal sei an Bord des amerikanischen Kreuzers „Des Moines“ nach Portugal zurückgekehrt, hat sich als unbegründet erwiesen. Gestern wohnte er mit der Königin - Mutter Amalie und der Königin - Witwe Anna Pia sowie seinem Onkel, dem Prinzen Alfonso, Herzog von Spoto, der Messe in der Kathedrale bei und war dann der Gast des General - Gouverneurs Sir Albert Hunter. Diefem sagte er während einer Unterredung über die Vorgänge in Portugal folgendes: „Daß man mich wie einen Verbrecher aus meinem Vaterlande vertrieben hat, schmerzt mich tief. Hätte das Parlament beschlossen, daß eine Republik an Stelle der Monarchie errichtet werden sollte, hätte ich es ruhig hingelassen. Aber ich wagte nicht, die Complotte, die, wie ich sehr wohl wußte, beständig geschmiedet wurden, zu bekämpfen. Das Volk mag, um unnötiges Blutvergießen zu verhüten, die Republik stillschweigend gutheißen; eins weiß ich trotzdem: es ist ganz entschieden dagegen, daß die Monarchie gestört werde.“

Barcelona, Spanien, 10. Oct. Hier in dieser Stadt herrscht immer noch große Aufregung. Der Erfolg der Revolution in Portugal scheint den hier schon seit langer Zeit glimmenden Funken des Aufruhrs zur hellen Flamme angefaßt zu haben. Alles scheint darauf hinzudeuten, daß es am 13. October, dem ersten Jahrestage der Hinrichtung des Professors Francisco Ferrer, mindestens zu ernstlichen Unruhen, wenn nicht zu einem allgemeinen Aufstand kommen wird. General Wepler, der Kommandant von Catalonien, giebt zu, daß der Streik der dortigen Bergwerks - Arbeiter bereits einen revolutionären Charakter angenommen hat. Zugleich hat er heute erklärt, daß er den ihm gewordenen Anweisungen zufolge jeden Aufstand „mit fester Hand“ unterdrücken wird. Cinczehntausend Grubenarbeiter marschieren gestern in corpore nach dem Friedhof und legten dort auf dem Grabhügel Ferrer's Kränze nieder. Einzelne Führer hielten Reden und erklärten, daß die Heralden für die Hinrichtung Ferrer's verantwortlich seien.

Deutsche Erfolge.

Mühlenberg - Denkmal in Philadelphia enthüllt.

Eine imposante Feier.

Philadelphia, 6. Oct. Auf dem großen Platz vor der Hauptfacade der prächtigen Stadthalle, dicht neben dem Denkmal des verstorbenen Präsidenten McKinley, lenkt seit heute Vormittag ein anderes, viel imposanteres Denkmal die bewundernden Blicke der Vorübergehenden auf sich, das Denkmal des deutschen Generals Mühlenberg. Als vor den Tausenden und Abertausenden von Festgästen, unter denen sich Vertreter aller Nationen befanden, heute die Hülle des Denkmals fiel, erhob sich ein brausender Jubelruf, der mehrere Minuten anhält, und verkündet die mächtige und überwältigende Ausdrucks der Freude und des Stolzes durch die schmetternden Klänge des Festorchesters, das zuerst das „Star Spangled Banner“ und dann „My Country 'tis of thee“ ankündigt. Die Wogen der Freude gingen trotz der Trauermüde, die der Wettergott angenommen, so hoch, daß die Freude bei jeder, auch der geringsten, Veranstaltung in lautem Beifall zum Ausdruck kam. Ein Fest der Deutschen war's; denn die Deutschen hatten das Fest ermöglicht, für die Deutschen Philadelphia's, Pennsylvaniens, ja des ganzen Landes, ist das Mühlenberg - Denkmal, ist der 6. October 1910 von besonderer Bedeutung. Ein Fest der Deutschen war's; denn deutsche Sänger ließen zur Ehre des Tages ihre herrlichsten Weisen erklingen und brachten die bezaubernde Melodie des deutschen Liedes aufs neue in prächtigster Weise zur Geltung, und deutsche Turner bewiesen, was die Deutschen hier in diesem Lande mit ihrer Agitation für systematische Zweckleistungen erreicht. Ein deutsches Fest war's; denn deutsche Vereine aus Philadelphia und Umgegend leiteten es durch eine Parade ein, eine Parade mit historischen Schauwägen, die den Festteilnehmern noch lange im Gedächtniß bleiben wird. Eine vorzügliche Rede bei der Gelegenheit hielt Herr Dr. C. J. Heramer, der Präsident der deutschen Gesellschaft von Pennsylvania. Er sagte im Auszuge folgendes:

Dr. Heramer's Rede.

Meine Damen und Herren! Im Namen unserer Gesellschaft wünsche ich vor allem den Mitgliefern des Denkmal-Comitès für die vorzügliche Art und Weise zu danken, mit welcher sie ihrer Aufgabe bis zu ihrer Vollendung gerecht geworden sind.

General Mühlenberg war zu einer Zeit auch Präsident unserer Gesellschaft; deshalb bedeutet das Werk des Künstlers, welches wir heute meiner geliebten Vaterstadt übergeben, für mich viel mehr als ein plastisches Kunstwerk und die ehrene Wiederergabe eines Feldens; für mich ist diese Statue ein Markstein des Erwachens, ein sichtbares Zeichen der Betätigung unserer amerikanischen Bürgerthums deutscher Abkunft und Stammes, daß zur Erkenntniß gelangt ist und mit Recht den ihm gebührenden ehrenvollen Platz in unserer amerikanischen Geschichte beansprucht. Wir haben lange, nur zu lange, in unhätiger Gleichgültigkeit mitageglaubt, haben es lange gehalten, ohne uns zu rühren, daß andere unsere Geschichte für uns schreiben. Namen wie Bastorius und Grafenried sind nicht einmal in das „Namelexikon“ aufgenommen worden und doch waren sie Männer, die was Fröhlichkeit, Stammbaum und kulturellen Rang anbelangt, Kopf und Schulter über die Führer anderer Kolonisten hinausragten. Noch werthvoller aber ist die Thatfache zu bezeichnen, daß es die deutschen Kolonisten gerade waren, welche die unerschöpfbare Fadel des Freiheitsideals in höchstem Sinne mitbrachten. Jden und Ideale, die den nachhaltigsten Einfluß auf das Werden und Sein unserer amerikanischen Nation ausübten. Deutsch-Amerikaner haben stets mit gesundem und klarem Menschenverstand den persönlichen Gefühlen und persönlichen Nehten anderer Achtung erwiesen. Heute ist es 227 Jahre, daß die ersten deutschen Ansiedler hier landeten, und liebend wollen wir unserer Vorfahren auch an diesem „Deutschen Tage“ gedenken. Wir wollen erzählen was sie für das Land der Freiheit bedeuteten; denn während die Puritaner Neu-England's die unglücklichen Quäker, welche in ihre Hände fielen, mißhandelten, und „Herren hinrichteten“, verfaßte die erste erfolgreiche deutsche Kolonie in Germantown im Jahre 1688 eine Protestschrift gegen Sklaverei - den ersten aller solchen Proteste. Das Reliefbild auf dem Piedestal dieses Denkmals zeigt der Welt das patriotische Schicksal eines jungen Geistes, wie er die Kugel mit dem Schwerte vertauschend, im Begriffe ist, als Oberst eines deutschen Regiments in den Kampf zu ziehen; es zeigt uns den

Mann, der in Belohnung seiner Tapferkeit, alsbald zum Brigade-General avancierte und dann später General - Major der Vereinigten Staaten-Armee wurde. Wenn wir deutschamerikanische Helden der Tapferkeit aufführen, so dürfen wir jener glorreichen Kämpfe Deutscher, unter dem Oberst Nikolaus Herchermer (unserer Geschichtsbücher schreiben gewöhnlich Herimer) gegen die Briten und Tories bei Dristany nicht vergessen. Das erste New Yorker Bataillon, wie auch sein Oberst Lascher waren zum größten Theil Deutsche, und ein Deutscher Baron Weiskens, kommandierte andere New Yorker Streitkräfte. Pennsylvania sollte nie die tapferen Dienste von Daniel, John, Gabriel und Joseph Hiestler, noch jenes wackeren Deutschen, des Reiterführers J. V. Schott und seiner schneidigen Dragoner vergessen. Im Winter 1776 war Washington's Armee auf 3000 Mann zusammengeschrunft und damals trug er sich, in seiner schrecklichen Lage, mit dem Gedanken eines Rückzuges westlich von den Allegheny Bergen, als im letzten Augenblick seine schon entmuthigten Leute durch 1500 Rekruten verstärkt wurden. Durch diese Verstärkung war es möglich gemacht für ihn die Schlachten von Brinceton und Trenton zu schlagen und zu siegen. Mit goldenen Buchstaben sollte es auf den Blättern unserer Geschichte stehen, in allen Gesichtsbüchern zu lesen sein, daß jeder Einzelne dieser Ersatzmannschaften aus den deutschen Gauen Pennsylvaniens kam. Als in 1812, und wieder in 1846, die segenstollen Friedenszeiten durch rauhe Kriegsstürme durchwirrt wurden, da sochten zahlreiche Deutsche wieder nach für das Land ihrer Wahl. Gegen Merito waren es solche sähige Offiziere wie J. F. Bollier, A. Moore, D. Jirtel und A. Rauh, die in unseren Armeen sochten. Und als der Dichter an jenen denkwürdigen Tagen, am 12. 13. und 14. September 1814 in Baltimore frag:

„Sie wüßte noch und flatterte beim letzten Abend's Weh'n. Kannst Du im ersten Morgengrauen sie auch noch wehen sehen?“

Dant der Deutschen, die in hellen Schauern herbeigekommen, in den vordersten Reihen der Vorbeizüge zu finden waren, welche das Banner noch und General John Strider, der die amerikanische Streitkräfte befehligte und Major Armstrong, der Fort Mifflin verteidigte, waren ebenfalls „deutschen Blutes“. Nun kam das Ringen für die Abschaffung der Sklaverei, und ganz natürlicherweise übernahm der Volkstamm, welcher bereits in 1688 vor allen anderen gegen das Verbrechen Mitmenschen in Sklaverei zu halten remonstrirt hatte, mehr als den ihm zumutenden Theil des Kampfes im Dienste der Union. Tausende Männer gaben ihr deutsches Lebensblut dahin, unserer Nation Flagg und Ehre in Ehren zu halten. Sie starben für ihre Fahne, damit kein Stern daraus entrisfen werde, damit das Sternbanner unverfehrt wehen könne!

„Meber dem Lande der Freien, der Weisheit, der Wackeren!“

Es ist bekannt, daß die Deutschen Missouri's ihren Staat für die Union retteten. Dagegen wissen nur wenige die Begeisterung sich vorzustellen, mit der sie zu dem mörderischen Bruderkriege herbeigekommen waren, 200,000 von ihnen sochten von 1861 bis 1865 in den Armeen des Nordens. Die ersten Verteidiger, die sich um die Fahne scharten, als Fort Sumter fiel, und tapferer Männern das Herz stillstand, waren Männer aus den deutschen Gauen Pennsylvaniens; jene ersten 530 Freiwillige, die in Washington einogen um das Capitol und „Old Glory“ zu beschützen. In unserem amerikanischen Erziehungsweisen ist deutscher Einfluß von Kindergarten an bis zur Universität maßgebend gewesen, denn sogar der Name Universität wird bei uns im deutschen, nicht im englischen Sinne verstanden. Den deutschen Universitäten und Hochschulen schulden wir unendlich viel. Mägen wir Dr. Andrew White, der früherer Vorkämpfer der Ver. Staaten in Deutschland, und der frühere Erziehungs - Commissär der Vereinigten Staaten, Dr. Wm. L. Harris, haben darauf hingewiesen, daß in intellektueller Hinsicht Deutschland uns in der That ein „Mutterland“ gewesen ist. Der deutsche Geist veranbildlicht und vertritt das Ideal des glücklichen Ehelebens, das sich in den hauptächlichsten Grundgesetzen wohl darin wiederpiegelt, daß ein deutscher Mann glaubt kein Recht zu haben in solchen Mähen Freuden oder Vergnügen zu suchen, wohin er seine Frau und seine Kinder nicht mitzunehmen kann.

Ehre, wenn Ehre gebührt! Daher gebt Ehre dem Gedächtniß jener, denen wir als Nation soviel verdanken. Niemand sind wohl Gefühle der höchsten amerikanischen Vaterlandsliebe schöner und reiner kundgegeben worden, als es in deutscher Sprache geschah und der Deutsch-Amerikaner, befeßelt von höheren Idealen, ist sich klar bewußt, daß wahrer und beständiger Ruhm nur auf solchen Werken sich aufbaut, die die Zufriedenheit und das Glück der gesammten Menschheit fördern können.

Dieb verhaftet.

Ein Scheriffsgelilfe mußte das Leben lassen.

Lebhafte Gewehrfeuer.

Dieb erschloß sich, die Waffen zu strecken, nachdem er an der Hand verwundet worden war. — Tochter als „Parlamentar“ zu dem Scheriff geschickt. — Dramatische Szene bei der Verhaftung des halbjährigen Mannes, der den Behörden beinahe sechs Jahre erfolgreich Widerstand geleistet hat. — Sterblichkeitsrate in Städten, die mehr als 100,000 Einwohner haben, für das Jahr 1909. — Die niedrigste Rate hat St. Paul aufzuweisen.

Winter, Wisc., 8. Oct. Heute Nachmittag begab sich die Tochter des seit gestern Abend von etwa 90 Scheriffsgeliffen in seiner Wohnung bewachten John A. Diez mit einer kleinen weißen Fahne zu Scheriff Mite Maden und sagte zu ihm, daß ihr Vater einen Schuß durch die Hand erhalten habe und bereit sei, sich den Behörden zu übergeben, wenn ihm das Versprechen gegeben werde, daß er nicht erschossen werden solle. Das Versprechen wurde gegeben und Diez ließ es dann ruhig geschehen, daß er von den Scheriffsgeliffen gefesselt und unter scharfer Bewachung nach Winter gebracht wurde. Die Gefangennahme des halbjährigen Mannes, der beinahe sechs Jahre lang in der angeblichen Vertheidigung seiner Rechte den Behörden Widerstand geleistet hat, ging leider nicht ohne Blutvergießen ab. Der Scheriffsgelilfe Oscar Harp wurde erschossen und verletzt sind außer John A. Diez der Scheriffsgelilfe Ebel Colepich, Clarence Diez und Myra Diez. Die beiden letztgenannten sind Kinder des John A. Diez und wurden schon letzte Woche von Beamten durch mehrere Schüsse schwer verwundet, als sie sich auf dem Wege nach Winter befanden. Diez wurde heute Nachmittag verhaftet, als er sich in seiner Scheune befand und dort auf die Scheriffsgeliffen feuerte. Diez wurde verhaftet, nachdem der katholische Priester Rev. Pilon mit Scheriff Maden confabirt und diesem die Zusicherung gegeben hatte, daß Diez keinen Widerstand leisten werde. Seine Wunden an der Hand wurden verbunden, während er lächelnd zusah und mit den anwesenden Zeitungsberichterstattern sich in der ungezwungensten Weise unterhielt. Er wurde unter anderem gefragt, weshalb er so lange Widerstand geleistet habe, und er antwortete darauf, daß die Behörden ihre Pläne so oft änderten, daß er nicht wußte, woran er war. Während Diez gefesselt wurde, umklammerten die beiden kleinen Kinder weinend ihre Mutter. Der Gefangene wurde mit seiner ganzen Familie nach Winter gebracht, wo John Diez mit den Kindern in dem Gefängniß ein Unterkommen fand. Diez selbst wurde nach einem kurzen Aufenthalt in einem Automobil nach Hayward gebracht und dort eingesperrt.

Washington, 8. Oct. Von allen Städten, die mehr als 100,000 Einwohner haben, hatte St. Paul im Jahre 1909 die niedrigste Todesrate, nämlich 11.4 von je 1000 Bewohnern aufzuweisen, dann kommt Cleveland mit 12.8 und Columbus, Ohio, mit 13.4 per 1000 Bewohner. Die höchste Rate hat New Orleans aufzuweisen, nämlich 20.2 von je 1000, Fall River 19.1 und Washington, D. C., mit 19.0 von je 1000 Bewohnern. Die Todesrate anderer Städte ist: Denver, 17.0; New Haven, 16.9; Chicago, 14.6; Indianapolis, 14.3; Baltimore, 13.7; Boston, 13.8; Worcester, 15.5; Detroit, 14.0; Kansas City, Mo., 14.4; St. Joseph, 13.7; St. Louis, 15.3; Jersey City, 16.8; Newark, 16.5; Paterson, 15.3; Buffalo, 15.2; New York, 16.0; Brongborough, 15.9; Brooklyn Borough, 15.4; Manhattan Borough, 16.6; Queens Borough, 14.2; Richmond Borough, 18.1; Rochester, 14.4; Syracuse, 14.5; Cincinnati, 16.4; Toledo, 14.6; Philadelphia, 16.4; Pittsburg, 15.8; Scranton, 16.3; Providence, 15.1 und Milwaukee, 13.6 von je 1000 Bewohnern.

Allerlei Depeschen.

Gestern wurde der finnische Landtag aufgelöst und Neuwahlen wurden für den Monat Januar angeordnet. — In der Nähe von Danville, Va., wurde gestern von Mitgliedern eines Vigilanz-Comitès ein farbiger Räuber erschossen. — Ein Feuer zerstörte gestern in Princeton, Ind., die Maschinen-Werksstätten der Southern Eisenbahn. Schaden \$400,000. — In der Nähe von Fort Point nicht weit von der Einfahrt in den Hafen von San Francisco geriet gestern der britische Dampfer „Ramata“ auf den Grund.

Sind verschüttet.

Fünzig Grubenarbeiter in einer Kohlenzeche.

Bei Starville, Colorado.

Die Rettungsmannschaften suchten bei der Ausführung ihrer Arbeiten auf große Schwierigkeiten. — Dreihundert Oxyer der Waldbrände im Nordwesten. — Der angerichtete Schaden wird bis jetzt schon auf mehrere Millionen veranschlagt. — Die Flammen greifen trotz aller Löschversuche immer weiter an sich. — Schwieriges Problem, wie für die Rothleidenden in angemessener Weise gesorgt werden kann.

Starville, Col. 10. Oct. In der Starville Kohlenzeche der Colorado Fuel & Iron Co. fand gestern eine Explosion statt, durch die den in der Zeche zur Zeit beschäftigten fünfzig Arbeitern sämtliche Ausgänge versperrt wurden. Sofort wurden Rettungsmannschaften angestellt; doch diese stießen bei ihrer Arbeit auf die größten Schwierigkeiten und mußten sie schließlich ganz einstellen und auf die Errichtung eines tragbaren Fächers warten, der ihnen den Aufenthalt in den mit giftigen Gasen gefüllten Abtheilungen der Zechen erst möglich machte. Heute Mittag hatten die Rettungsmannschaften bedeutende Fortschritte gemacht, die Verschütteten aber immer noch nicht erreicht. Gleich nach der Explosion spielten sich an dem Eingang zu den Zechen rührende Szenen ab. Ein alter Mann, Namens Frank Greet, war einer der ersten, die nach der Katastrophe erschienen, um seinen 19 Jahre alten Sohn zu suchen, der in den Zechen beschäftigt war. Er wurde beinahe todtlich, als die Wachen ihm nicht gestatten wollten, den Rettungsmannschaften zu helfen.

Rainy River, Ont., 10. Oct. Es ist jetzt über jeden Zweifel festgestellt worden, daß bei den Waldbränden, die während der letzten Tage an der Grenze von Canada und Minnesota wütheten, mindestens dreihundert Personen ihren Tod gefunden haben. Vier kleine Städtchen und Ortschaften sind vollständig und sechs theilweise zerstört. Die Flammen greifen immer noch weiter an sich, so daß begründete Furcht vorhanden ist, daß noch andere Ortschaften in Gefahr schweben, von dem Feuer zerstört zu werden. Bis heute Morgen hatten man sechzig bis zur Unkenntlichkeit verbrannte Leichen aus den Ruinen herangezogen. Viele wird man nicht mehr finden, da sie sicher bis zur Asche verbrannt sein werden. Augenblicklich dehnen sich die Waldbrände nach den dicht bewaldeten Distrikten des südsüdlichen Manitoba aus, so daß das Städtchen Wartoon, Minnesota, in Gefahr schwebt. Ein sehr schwieriges Problem, das die Behörden der Städte, die in der Nachbarschaft der heimgefluchten Distrikte liegen, augenblicklich beschäftigt, ist die Verpflegung und allgemeine Unterstüßung der Flüchtlinge aus den zerstörten Staaten und Dörfern, die zu Hunderten in einzelnen Ortschaften eintreffen und dort auf den Gehilfen und die Freigabeigkeit der Bewohner angewiesen sind. Achtzigtausend solcher Flüchtlinge wurden gestern nach International Falls gebracht, und die meisten Männer mußten mit Frachtwaggons, als vorläufigem Obdach fürliche nehmen, weil man nur die Frauen und Kinder in Häusern unterbringen konnte. Die Rettungs- und Unterstüßungsarbeiten, die unter der Leitung erfahrener und im allgemeinen tüchtiger Männer stehen, werden dadurch sehr gehindert, daß der Eisenbahnbetrieb auf weiten Strecken vollständig unterbrochen und die Telegraphen - Verbindung sehr mangelhaft ist.

Ein Wundernabe.

Angeblich das größte musikalische Phänomen seit Mozart.

Wien, 10. Oct. Mit dem musikalischen Welt ist ganz Wien in Aufregung über eine neue musikalische Panomime, die vor einige Tagen in der hiesigen Hofoper ihre Premiere erlebte und einen ungeheuren Erfolg erlangte. Das Haus ist jeden Abend total ausverkauft, und der Vorverkauf erstreckt sich auf Wochen. Der Komponist des nicht nur vom Publikum, sondern auch von der Kritik mit Begeisterung aufgenommenen Werkes ist ein elfjähriger Anabe, Namens Erich Korngold, den die Musikwelt einstimmig als das größte musikalische Phänomen seit Mozart bezeichnet.

In Worcester, Mass., wurde heute ein Versuch gemacht, eine im Bau begriffene Brücke der Boston & Albany - Eisenbahngesellschaft durch Dynamit zu zerstören.

Gestern wurden in Los Angeles unter zahlreicher Theilnehmung sechzehn Oxyer des Brandes in dem Times - Gebäude zur letzten Ruhe bestattet.

Lissabon, 10. Oct. Ein heute Vormittag hier verbreitetes Gerücht, daß die Clerikalen einen Guerillakrieg führen wollen, hat gestern und heute hier große Aufregung verursacht. Diefem Umstande ist es zuzuschreiben, daß der bereits berichtete Angriff auf die Jesuitenklöster in der Rue de Quellas, bei dem ein Mönch sein Leben einbüßte, ausgeführt wurde. Heute wurden in dem Distrikt, in dem die Sauer Kirche und die französische Gesandtschaft gelegen ist, Gewehrschüsse gehört. Durch promptes Eingreifen der Polizei wurden ernstliche Unruhen verhüten. Die Hefen des Professors Bombarda und des Admirals Reis sind immer noch im Rathhaus ausgestellt.

Ist minderwerthig.

Das in Oesterreich verkaufte amerikanische Fleisch.

Urtheil von Sachverständigen. Wien, 10. Oct. Die Massendemonstrationen gegen die Fleischheuerung, die seit Wochen in allen Theilen von Oesterreich unausgesetzt veranstaltet worden sind, haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Nach langem Sträuben hat sich die Regierung dem Verlangen des Volkes gefügt und die Einfuhr von argentinischem Fleisch, das bereits zur Probe versucht wurde, ist jetzt dauernd gestattet worden und hat bereits in größerem Maßstabe begonnen. Der amerikanische Vorkämpfer Kerenz legte alle Hebel in Bewegung, um auch dem nordamerikanischen Fleisch einen Markt zu verschaffen, aber seine Anstrengungen scheiterten vollständig. Das Gefrierfleisch aus den Ver. Staaten erwies sich nämlich bei einer wissenschaftlichen Untersuchung durch sachverständige dem argentinischen gegenüber als absolut minderwerthig.

Große Enttäuschung.

Der Fernflug des „Parseval VI.“ ist unterblieben.

Berlin, 10. Oct. Eine große Enttäuschung hat für die Theilnehmer der gestern begonnenen zweiten nationalen Luftwoche in Johannisthal das Unterbleiben des angedeuteten Fernfluges des „Parseval VI.“ gebracht, der vorgestern in München aufsteigen und am Sonntag zur Eröffnung der Luftwoche hier sein sollte. Die Witterung, auf deren Günst man sich bei der Ankündigung des Fluges verlassen hatte, ist derartig schlecht gewesen, daß es notwendig wurde, den Aufstieg zu unterlassen.

Schwere Strafe.

Oberleutnant soll seine Vorgesetzten beleidigt haben.

Berlin, 10. Oct. Eine exemplarisch schwere Strafe wurde in Stuttgart über den früheren Oberleutnant Gramm wegen Beleidigung seiner Vorgesetzten verhängt. Der Oberleutnant hatte dem Major Keller vorgeworfen, dieser habe als Kompagniechef wiederholt schwere Mißhandlungen an Untergebenen begangen, und dem Generalmajor Berger, daß er als Kommandeur die Vorkommission verfaßt habe. Das Urtheil lautete auf zwei Monate Gefängniß und Ausstoßung aus dem Heeresverband.

Friede geschlossen.

Arbeitgeber und Arbeiter von großer Sorge befreit.

Berlin, 10. Oct. Der Friede in der Metall - Industrie ist nunmehr endgültig geschlossen. Durch die Vermidung des großen Conflicts sind Arbeitnehmer wie Arbeitgeber von einer großen Sorge befreit und athmen erleichtert auf. Allerdings erfolgte die Beilegung de Differenzen auf den Hamburger Werften erst nach langer und heftiger Debatte und mit geringer Mehrheit. Aber sie erfolgte. Die Werftarbeiter haben die Einigungsvorschläge angenommen.

Großartige Agitation.

Juden-Zurückweisung in der Armee hat sie veranlaßt.

Berlin, 10. Oct. Der Verband deutscher Juden, der schon früher gegen eine, übrigens von maßgebender Stelle aus in Abrede gestellte, Zurückweisung von Juden in der Armee Stellung genommen hat, hat beschloffen, im Laufe des Winters eine energische Agitation in Scene zu setzen. Es sollen im Winter eine Anzahl Berfammlungen auch außerhalb Berlins abgehalten werden. Der Einfluß soll am 13. November in Berlin beginnen und dann soll Breslau an die Reihe kommen.

Als Erbstatthalter.

Fürst Friedrich von Hohenzollern für Reichsland.

Berlin, 10. Oct. Einem noch unbeschäftigten Gericht zufolge soll Fürst Wilhelm von Hohenzollern zum Erbstatthalter der Reichslande ausersehen sein. Fürst Wilhelm von Hohenzollern, das Haupt der nichtregierenden fürstlichen Linie, ist als Sohn des Fürsten Leopold am 7. März 1864 auf Gschlo Bentath geboren und war u. a. der im vorigen Jahre verstorbenen Prinzessin Maria Theresia von Borbon - Sizilien vermählt.

In Chicago hat heute ein Mann, Namens Jessie W. Smith, im Alter von 97 Jahren.